



Der Garten ist in verschiedene Räume gegliedert: Unterschiedlich hohe Heckenelemente formen geschützte Aufenthaltsbereiche.

MEHR ALS NUR BARRIEREFREI

Ein Teil der Gartenanlage auf dem Campus der ZHAW in Wädenswil wurde im Rahmen des Forschungsprojekts «Grüne Freiräume für alle!» so umgestaltet, dass sich darin Menschen mit und ohne Behinderung gleichermassen zurechtfinden und wohlfühlen. g'plus hat den Garten mit Gartenbauingenieur und Rollstuhlfahrer Roger Wellinger besucht. Text und Fotos: Caroline Zollinger

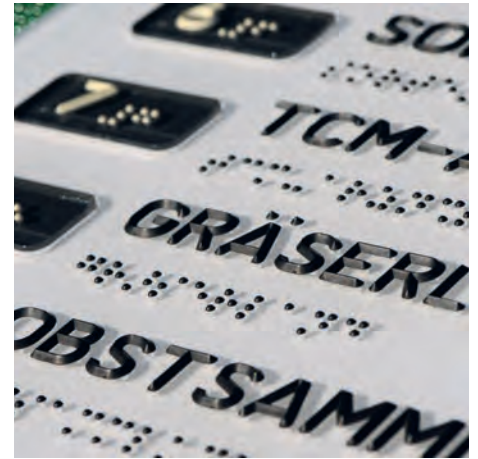
Roger Wellinger rollt zum Sinnesbeet «Aroma-Wolke», einem Hochbeet in schlichtem Metall, das mit einer Fülle an Duft- und Strukturpflanzen wie Römische Kamille, Muskatellersalbei oder Indianernessel bepflanzt ist. Die Abendsonne taucht die Szenerie in ein warmes Licht und lässt die Rispen der Gräser golden leuchten. Wellinger streckt die Arme aus, reibt seine Handballen an einem Büschel Pflanzen und riecht anschliessend an seinen Händen. Das Potpourri aus verschiedenen Düften zaubert ihm ein Lächeln aufs Gesicht. Seit einem schweren Arbeitsunfall vor acht Jahren ist Roger Wellinger Tetraplegiker und auf den Rollstuhl angewiesen. Das erhöhte stehende Beet bietet ihm eine einfach zugängliche Sinneserfahrung, die er ganz ohne fremde Hilfe in Anspruch nehmen kann.

Wir befinden uns in den Gärten der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Wädenswil. Ein Teilbereich der bestehenden Anlage wurde im Rahmen des Forschungsprojekts «Grüne Freiräume für alle!» so umgestaltet, dass er auch für Menschen mit Seh-, Mobilitäts- oder Hörbehinderung attraktiv ist. Die Pilotanwendung in den Lehr- und Forschungsgärten der ZHAW orientiert sich am modernen Ansatz der Inklusion. Ein «inklusive» Freiraum ist mehr als nur barrierefrei. Es geht bei diesem für die Schweiz neuartigen Gestaltungsprinzip darum, Orte zu schaffen, die für alle offen sind. Das Wort «Inklusion» stammt vom lateinischen «includere» = einschliessen und umschreibt das Konzept einer Gesellschaft, in der jeder Mensch so akzeptiert wird, wie er ist und alle gleichberechtigt sind.

Raum für Begegnungen

Roger Wellinger ist Gartenbauingenieur und hat beim Projekt «Grüne Freiräume für alle!» in der Anfangsphase selber mitgearbeitet. Heute leitet er den Fachbereich Gartenbau in einer sozialen Institution. Der ehemalige Student der ZHAW war vor einigen Jahren auf die Hochschule zugekommen und hatte sein Interesse an einer Teilzeitstelle in einem Forschungsprojekt bekundet. Seine Idee, ein Projekt zur Steigerung der Attraktivität von öffentlichen Freiräumen für Menschen mit Behinderung zu initiieren, stiess auf offene Ohren. Unter der Leitung von Florian Brack von der ZHAW wurde das Projekt «Grüne Freiräume für alle!» 2015 lanciert und bis 2017 umgesetzt. «Mit dem Pilotgarten wollen wir die Sinne ansprechen und Raum für Begegnungen schaffen», so Brack.

Die Umsetzung erfolgte interdisziplinär unter Einbezug verschiedenster Partner (siehe Infokasten). Ein inklusiv gestalteter Freiraum soll nicht nur physische Hürden nehmen, sondern so angelegt sein, dass er bei Menschen mit einer Behinderung die oft vorhandene Hemmschwelle senkt, sich in der Öffentlichkeit aufzuhalten. Aus eigener Erfahrung weiss Roger Wellinger, dass man sich im Rollstuhl oft ausgestellt und beobachtet fühlt. Dem wirkt die ZHAW mit einer räumlich geschickten Gliederung des Aussenraums entgegen. Unterschiedlich hohe Heckenelemente formen geschützte Aufenthaltsbereiche. Eine einfache Pergola aus Metall bietet einen Platz im lichten Schatten. Umgeben von riesigen Grashorsten fühlt man sich sofort wohl und geborgen.



Roger Wellinger (oben) ist mit der neu gestalteten Gartenanlage für Menschen mit einer Behinderung zufrieden. Mithilfe eines taktilen Plans (oben rechts) und einem Leitsystem im Boden (unten rechts) finden sich blinde und sehbehinderte Menschen zurecht.

Vielfältige Bedürfnisse

Unsere Entdeckungstour führt uns zu einem Teich, der von Wasserpflanzen bedeckt ist. «Hast du gesehen?» fragt Roger und zeigt auf eine unauffällige Chromstahlreling, die wenige Zentimeter über dem Boden entlang des Ufers verläuft. Sie bewahrt Rollstuhlfahrer und Sehbehinderte davor, versehentlich ins Wasser zu fallen. «Es sind solche Details, die uns Behinderten zeigen, dass die Gestaltenden uns wertschätzen. Sehe ich solche Dinge, fühle ich mich an einem Ort sofort willkommen». Er ist der Ansicht, dass nicht aufbiegen und brechen jeder Winkel einer Anlage für alle zugänglich sein muss. Wichtig ist ihm aber, dass das Bewusstsein da ist und das Thema angegangen wird. Es sei nie möglich, alle Anforderungen zu befriedigen, zu unterschiedlich seien die Behinderungen.

«Unsere Bedürfnisse sind so vielfältig und unterschiedlich wie bei allen Menschen. Einzig das Naturerlebnis ist etwas Universelles», findet Wellinger. Sein grösstes Anliegen ist es, einen Aussenraum möglichst selbstständig erfahren zu können. Für ihn ist eine Gartenanlage dann gelungen, wenn den Besuchern gar nicht auffällt, dass sie für Menschen mit Behinderung optimiert wurde. «Wir wollen keine Spezialgärten, sondern wünschen uns, dass die inklusive Gestaltung einst zum Selbstverständnis wird» sinniert Wellinger.

Gestalterische, ökologische und soziale Komponente

Um Menschen mit Mobilitäts- oder Sinneseinschränkungen die Nutzung von Parkanlagen zu ermöglichen, gilt es, früh

im Planungsprozess anzusetzen. Projektleiter Florian Brack ist sich sicher: «Die Realisierung eines solchen Vorhabens funktioniert nur mit engem Einbezug von Betroffenen. Für gute Lösungen, Ideen und Anregungen zwischen Planern und verschiedenen Gruppen von Menschen mit Behinderungen wie ein Ping-Pong-Spiel hin und her gehen». Das Projekt «Grüne Freiräume für alle!» empfindet er als sehr bereichernd für die ZHAW. Es habe neue Sichtachsen geöffnet, indem es nebst gestalterischen und ökologischen Aspekten auch die soziale Komponente ins Zentrum rückte.

Zentrale Themen bei der Planung inklusive Freiräume sind Zugänglichkeit, Orientierung, geeignete Belagssysteme, aber auch eine überzeugende Möblierung. In Wädenswil wurden auf dem Zugangsweg vom Parkplatz zum Garten taktile Markierungen auf dem bestehenden Belag angebracht. Das Leitsystem führt Blinde und Sehbehinderte direkt zur Übersichtstafel. Es ist eine sogenannte taktile Tafel, auf welcher der Plan der Gartenanlage reliefartig angebracht ist und sich mit den Händen erfühlen lässt. Breite Wege mit rollstuhltauglichen Belägen verbinden die verschiedenen Bereiche des Gartens. Ein Audio-guide begleitet die Besucher bei Bedarf auf einen Rundgang. Bei der Möblierung ist die ZHAW eine Partnerschaft mit der Burri public elements AG eingegangen. Auf der Basis bestehender Modelle entstanden neue, auf die Ansprüche von Menschen mit Behinderungen zugeschnittene Möblierungselemente, darunter eine Sitzbank, eine Bank-Tisch-Kombination sowie eine Liege, die den Transfer vom Rollstuhl ermöglicht.



Auf der Basis bestehender Modelle entstanden neue, auf die Ansprüche von Menschen mit Behinderungen zugeschnittene Möblierungselemente.

So hat die Autorin den Garten erlebt

Als ich den Garten nach der Entdeckungsreise mit Roger Wellinger wieder verlas, hat sich meine Perspektive auf die Dinge verändert. Die Pilotanlage mit seinen Augen zu sehen, war eine Horizonterweiterung. Unvergesslich bleibt der Moment, als Wellinger mir erklärt, er nehme sein Umfeld aufgrund seiner sitzenden Position aus einer ganz anderen, viel tieferen Perspektive wahr. Plötzlich schaut er mich, die ich gerade mal 1,58 Meter gross bin, an und grinst: «Na ja, du siehst die Welt eigentlich auch nicht von viel höher oben als ich.» Und genauso ist es doch: Jeder hat seine Einschränkungen und nimmt seine Umgebung entsprechend seiner Ausgangslage ganz unterschiedlich wahr.

Im öffentlichen Raum Aussenanlagen zu schaffen, die für alle zugänglich und vielseitig erlebbar sind, sollte eigentlich ein Selbstverständnis sein. Sie sollten so angelegt sein, dass sich alle, ob gross oder klein, ob mobil oder nicht, darin wohl fühlen. In diesem Sinne sei ein Besuch des ZHAW-Pilotgartens jedem, der Grünräume plant, baut oder nutzt, ans Herz gelegt. Hoch über dem Zürichsee ist ein einzigartiger und wegweisender Garten entstanden, der dazu beiträgt, das Thema Inklusion im öffentlichen Raum in den Fokus zu rücken und etwas zu bewegen.

Grüne Freiräume für alle!

Das Projekt «Grüne Freiräume für alle!» wurde unter der Federführung der Forschungsgruppe Freiraummanagement der ZHAW mit verschiedenen Partnern realisiert. Forschungspartner war die Hochschule für Technik Rapperswil und die Schweizerische Paraplegikerforschung. Finanziert wurde das Projekt durch das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen, das Bundesamt für Raumentwicklung sowie die Béatrice Ederer-Weber-Stiftung. Hinzu kommen diverse Verbände und Institutionen wie Agile.ch, der Schweizerische Blindenbund, die Vereinigung Schweizer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter sowie der Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen, die das Projekt begleitet haben. Das dreistufig angelegte Projekt gliederte sich in die Analyse des Nutzungsverhaltens durch Befragungen, die Entwicklung eines planerischen Leitfadens sowie die Pilotanwendung auf dem Campus Grüental.

Auf der Website www.zhaw.ch/iunr/inklusion stehen weitere Informationen sowie der Leitfaden «Grüne Freiräume für alle!» bereit. Ebenso sind die Audiotouren downloadbar.

Der inklusive Garten auf dem Campus der ZHAW ist öffentlich zugänglich: Campus Grüental, Grüentalstrasse 14, Wädenswil, Bus Nr. 123, 126 oder 150 ab Bahnhof Wädenswil).